

Zusammenfassung 1/3

des erste von drei Workshops zur zukünftigen Ausrichtung der Düsseldorfer Jonges und zur Zukunft des Jonges-Hauses

Datum: 24. Juli 2026

Teilnehmer: 35 Heimatfreunde, Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Geschäftsstelle

Moderation: Christian Derr

Protokollart: Zusammenfassendes Ergebnisprotokoll

1. Anlass und Zielsetzung

Die Arbeitssitzung war der erste von drei vorgesehenen Terminen. Ziel war es, die Grundlagen für die zukünftige Ausrichtung der Düsseldorfer Jonges und den weiteren Umgang mit dem Jonges-Haus zu erarbeiten.

Bewusst wurde noch keine bauliche oder wirtschaftliche Lösung vorgegeben. Zunächst sollte geklärt werden, wofür die Jonges künftig stehen, welche Aufgaben der Verein übernehmen möchte und welche Anforderungen sich daraus an einen zukünftigen „Jonges-Ort“ ergeben.

2. Zustand des Jonges-Hauses

Nach den vorgetragenen Informationen besteht unabhängig von der späteren Grundsatzentscheidung erheblicher Handlungsbedarf. Genannt wurden insbesondere:

- Feuchtigkeit im Keller und in den Wänden,
- Schäden und Wassereintritt am Dach,
- auffällige Trinkwasserqualität,
- fehlende Wärme- und Schalldämmung,
- starke Hitzeentwicklung,
- sanierungsbedürftige technische und elektrische Anlagen,
- unzureichende Flucht- und Rettungswege,
- brandschutzrechtliche Risiken,
- eingeschränkte Nutzbarkeit einzelner Räume,
- fehlende Barrierefreiheit.

Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle berichteten zusätzlich über Belastungen durch Raumklima, Geruch, Feuchtigkeit und Hitze. Sicherheit und Arbeitsbedingungen sollen

daher kurzfristig fachlich geprüft werden. Auch eine vorübergehende Auslagerung der Geschäftsstelle wurde angesprochen.

3. Selbstverständnis und zukünftige Rolle

Die Jonges sollen weiterhin für Heimat-, Kultur-, Denkmal- und Naturschutzpflege, soziales Engagement und Gemeinschaft stehen.

Gleichzeitig besteht der Wunsch, die Rolle des Vereins in Düsseldorf auszubauen. Themen wie Stadtentwicklung, Sauberkeit, Infrastruktur, kulturelle Identität und gesellschaftliche Verantwortung sollen aktiver aufgegriffen werden. Die Jonges sollen als unabhängiger, konstruktiver und kompetenter Ansprechpartner der Stadtgesellschaft wahrgenommen werden.

Der Verein soll dabei Traditionen bewahren, zugleich aber zukünftige Entwicklungen begleiten und eigene Positionen formulieren.

4. Gemeinschaft, Nachwuchs und Vernetzung

Die persönliche Gemeinschaft, die Tischgemeinschaften, Heimatabende, sozialen Projekte und ehrenamtlichen Aktivitäten bleiben das Fundament des Vereins.

Jüngere Mitglieder und die die es werden wollen sollen stärker eingebunden bzw. angesprochen werden. Mitglieder sollen eigene Ideen umsetzen, Verantwortung übernehmen und die Wirkung ihres Engagements erleben können.

Darüber hinaus wurde eine stärkere Zusammenarbeit mit Vereinen, sozialen Einrichtungen, Handwerk, Wirtschaft, Kultur und weiteren Akteuren der Stadtgesellschaft angeregt. Die Jonges könnten verstärkt als Koordinator, Unterstützer oder Kooperationspartner auftreten. Bestehende soziale Projekte und Denkmalpatenschaften sollen sichtbarer und systematischer weiterentwickelt werden.

Auch die Zusammenarbeit mit Vereinen und Initiativen in den Düsseldorfer Stadtteilen soll ausgebaut werden.

5. Heimatabende und Kommunikation

Die Heimatabende wurden als wichtiger Bestandteil des Vereinslebens bestätigt. Gleichzeitig wurde der Wunsch nach lebendigeren, konzentrierteren und diskussionsorientierteren Formaten geäußert.

Künftig sollen möglichst klar umrissene Themen behandelt und ausreichend Zeit für Information, Diskussion und Meinungsbildung eingeplant werden. Mitglieder sollen häufiger Gäste mitbringen.

Digitale und hybride Angebote können die Kommunikation ergänzen. Die persönliche Begegnung und das unmittelbare Gemeinschaftserlebnis sollen jedoch weiterhin im Mittelpunkt stehen.

6. Anforderungen an einen zukünftigen Jonges-Ort

Ein zukünftiger Jonges-Ort soll grundsätzlich folgende Funktionen ermöglichen:

- sichere Arbeitsplätze für die Geschäftsstelle,
- Begegnung und Austausch,
- Besprechungen und kleinere Veranstaltungen,
- Vernetzung der Mitglieder und Tischgemeinschaften,
- Archivierung und Dokumentation,
- kulturelle und repräsentative Aufgaben,
- Verortung in der Altstadt,
- Verpflichtung zum positiven Beitrag des Stadtbildes
- zeitgemäße Kommunikation,
- eine angemessene Außenwirkung.

Noch nicht entschieden wurde, ob alle Funktionen an einem Standort erfüllt werden müssen. Auch eine Aufteilung zwischen Geschäftsstelle, Veranstaltungsort und repräsentativem Vereinssitz ist denkbar.

7. Diskutierte Immobilienvarianten

Folgende Möglichkeiten wurden angesprochen:

1. umfassende Sanierung des bestehenden Hauses,
2. Abriss und Neubau am bisherigen Standort,
3. Erwerb einer anderen Immobilie
4. langfristige Anmietung geeigneter Räume,
5. getrennte Lösung für Geschäftsstelle und Vereinshaus,

Ein zukünftiger Jonges-Ort soll Begegnung, Austausch, Besprechungen, kulturelle und repräsentative Aufgaben sowie eine angemessene Außenwirkung des Vereins ermöglichen. Aus dem satzungsmäßigen Auftrag der Düsseldorfer Jonges – insbesondere der Heimat-, Kultur- und Denkmalpflege – sowie aus dem bestehenden

Eigentum am historisch geprägten Standort ergibt sich eine besondere Bindung an die Düsseldorfer Altstadt. Der zentrale und identitätsstiftende Jonges-Ort soll daher grundsätzlich in der Altstadt verortet bleiben. Die Altstadt ist dabei nicht nur Standort, sondern wesentlicher Bestandteil der Geschichte, Identität und öffentlichen Wahrnehmung des Vereins. Noch offen bleibt, ob alle Funktionen dort gebündelt werden müssen. Geschäftsstelle, Arbeitsplätze oder Archivflächen können bei Bedarf aus Gründen der Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit räumlich getrennt untergebracht werden. Die grundsätzliche Verortung des repräsentativen Jonges-Ortes in der Altstadt bleibt davon unberührt.

8. Ergebnis und weiteres Vorgehen

Die erste Arbeitssitzung hat folgende gemeinsame Grundlage geschaffen:

- Der Zustand des Hauses erfordert zeitnahes Handeln.
- Die zukünftigen Anforderungen des Vereins bilden die Grundlage der Planung.
- Zunächst wird ein Funktions- und Bedarfsprofil erstellt.
- Anschließend werden Sanierung, Neubau, Kauf, Miete und kombinierte Modelle nach einheitlichen Kriterien verglichen.
- Zu berücksichtigen sind Investitions- und Betriebskosten, Finanzierung, Risiken, Flexibilität, Nutzbarkeit, Standort und Zukunftsfähigkeit.
- Die spätere Empfehlung soll transparent, wirtschaftlich begründet und für alle Mitglieder verständlich sein.

Im zweiten Workshop werden die benötigten Funktionen, Nutzergruppen, Räume und Angebote konkretisiert. Darauf aufbauend erfolgt die technische und wirtschaftliche Bewertung der Varianten.

Ziel des Gesamtprozesses ist eine belastbare Empfehlung für die außerordentliche Mitgliederversammlung. Die abschließende Entscheidung bleibt der Mitgliederversammlung vorbehalten.

Der Vorstand und die Moderation bedanken sich bei allen Teilnehmern für die offene und konstruktive Mitwirkung.

Zusammenfassung 2/3

des zweiten von drei Workshops zur zukünftigen Ausrichtung der Düsseldorfer Jonges und zur Zukunft des Jonges-Hause

Datum: 7. August 2026

Teilnehmer: Heimatfreunde, Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Geschäftsstelle

Moderation: Christian Derr

Protokollart: Zusammenfassendes Ergebnisprotokoll

1. Anlass und Zielsetzung

Die zweite Arbeitssitzung knüpfte unmittelbar an die Ergebnisse des ersten Workshops an. Nachdem dort die zukünftige Ausrichtung der Düsseldorfer Jonges und die grundsätzlichen Anforderungen an einen „Jonges-Ort“ diskutiert wurden, sollte nun der konkrete Bedarf weiter ausgearbeitet werden. Im Mittelpunkt standen die Fragen, für wen ein zukünftiger Jonges-Ort gedacht ist, welche Funktionen dort erfüllt werden sollen und welche Räume tatsächlich notwendig sind.

Weiterhin galt der Grundsatz: Zunächst wird der Bedarf festgestellt, anschließend werden die möglichen Lösungen bewertet. Auf dieser Grundlage sollen insbesondere Kernsanierung, Erwerb einer anderen Immobilie und Mietlösung sachlich und wirtschaftlich verglichen werden.

2. Aktuelle Situation des Jonges-Hauses

Die bereits im ersten Workshop angesprochenen Probleme – insbesondere Brandschutz, Feuchtigkeit, Raumklima und Arbeitsbedingungen – wurden erneut aufgegriffen.

Der Vorstand berichtete, dass inzwischen ein Brandschutzgutachten vorliegt und erforderliche Maßnahmen beauftragt wurden, um eine weitere Nutzung im Rahmen der bestehenden Genehmigung zunächst sicherzustellen. Räume ohne gesicherte Entfluchtung sollen gegebenenfalls nicht weiter genutzt werden.

Zusätzlich kommen Entfeuchtungs- und Luftreinigungsgeräte zum Einsatz. Seitens der Geschäftsstelle wurde bestätigt, dass sich die Situation dadurch spürbar verbessert habe.

Die akute Situation konnte damit zunächst stabilisiert werden. Einigkeit bestand jedoch, dass diese Maßnahmen keine dauerhafte Lösung für die sanierungsbedürftige Bausubstanz darstellen.

3. Nutzer und Funktionen eines zukünftigen Jonges-Ortes

Als wesentliche Nutzer wurden Geschäftsstelle und Mitarbeiter, Geschäftsführung, Baas und Vorstand, weitere Funktionsträger, Redaktion, Archivgruppe, Mitglieder, Tischgemeinschaften sowie kleinere Besuchergruppen genannt. Dabei wurde, als besonders wichtig hervorgehoben, dass die verschiedenen Nutzer und Gruppen regelmäßig miteinander im Austausch stehen und kurze Abstimmungswege benötigen. Die wesentlichen Funktionen sollen daher an einem gemeinsamen Ort gebündelt werden.

Diskutiert wurde insbesondere, in welchem Umfang der zukünftige Jonges-Ort neben Verwaltung und Vereinsorganisation auch als Treffpunkt dienen soll.

Als sinnvoll wurde ein kleinerer, flexibel nutzbarer Begegnungs- und Besprechungsbereich angesehen. Dieser könnte für Vorstand, Redaktion, Arbeitsgruppen, Tischgemeinschaften, kleinere Mitgliedertreffen und Gäste genutzt werden.

Ein großer eigener Veranstaltungsraum wurde dagegen nicht als zwingend erforderlich betrachtet. Für größere Veranstaltungen stehen bereits geeignete externe Räumlichkeiten zur Verfügung.

4. Archiv, Begegnung und Öffnung nach außen

Die besondere Bedeutung des Archivs wurde nochmals hervorgehoben. Neben einer Bibliothek mit rund 3.500 Büchern verfügt der Verein über umfangreiche historische Bestände, darunter etwa 25.000 Fotografien, Tonaufnahmen, Filme und weitere Dokumentationen der Düsseldorfer Stadt- und Vereinsgeschichte.

Das Archiv wird teilweise digitalisiert und auch von externen Vereinen und Institutionen für historische Recherchen genutzt. Für die weitere Planung soll geprüft werden, welche Bestände dauerhaft am Jonges-Ort verbleiben müssen und welche ausgelagert oder digital vorgehalten werden können.

Darüber hinaus wurde eine stärkere Öffnung nach außen diskutiert. Ein kleiner Besucher-, Informations- und Begegnungsbereich könnte über die Jonges informieren, historische Exponate und aktuelle Projekte zeigen und zugleich als Treffpunkt für Mitglieder dienen.

Ziel bleibt eine realistische, multifunktionale und wirtschaftlich tragfähige Lösung.

5. Raum- und Flächenbedarf

Für den zukünftigen Jonges-Ort wurde ein vorläufiges Raum- und Funktionsprogramm vorgestellt. Berücksichtigt wurden insbesondere Geschäftsstelle und Funktionsträger, Archiv und Bibliothek, Besprechung und Begegnung, Sanitärbereiche, Technik sowie Lager- und Nebenflächen.

Hieraus ergibt sich ein vorläufiger Bedarf von rund **215 m² Nutzfläche** beziehungsweise unter Einbeziehung von Treppenhaus, Wänden und konstruktiven Flächen von knapp **290 m² Bruttogeschossfläche**.

Diese Werte stellen ausdrücklich noch keine abschließende Raumplanung dar. Im weiteren Planungsprozess soll insbesondere geprüft werden, welche Funktionen gebündelt, Räume mehrfach genutzt und Flächen reduziert werden können.

6. Bestehender Standort und erste Planungsidee

Im Workshop wurde eine erste architektonische Studie zur möglichen Weiterentwicklung des bestehenden Jonges-Hauses vorgestellt. Dabei handelt es sich ausdrücklich um einen frühen Vorentwurf und nicht um eine beschlossene Planung.

Eine wesentliche Überlegung besteht darin, das bestehende Treppenhaus aus brandschutztechnischen Gründen zu verlegen und neu anzuordnen. Auch die bislang nur eingeschränkt nutzbaren 3. und 4. Obergeschosse könnten im Zuge der Umgestaltung neu geordnet und funktional besser erschlossen werden. Als weiterer Vorteil des bestehenden Hauses wurden die großzügigen Raumhöhen der unteren Geschosse hervorgehoben.

Nach Angaben des Vorstands wurde die grundsätzliche Idee bereits mit der Bauaufsicht erörtert und erscheint grundsätzlich denkbar. Zu berücksichtigen sind insbesondere die Anforderungen der Altstadt, die städtebauliche Einbindung und die angrenzenden denkmalgeschützten Gebäude. Eine abschließende Genehmigung liegt nicht vor. Ein vollständiger Abriss und Neubau wurde wegen der engen Verbindung mit den Nachbargebäuden als technisch schwierig und voraussichtlich kostenintensiv eingeschätzt.

7. Altstadt, Identität und wirtschaftliche Alternativen

Die Standortfrage wurde weiterhin unterschiedlich bewertet. Mehrere Teilnehmer betonten die historische und identitätsstiftende Bedeutung der Altstadt und eines eigenen Hauses. Andere verwiesen darauf, dass die Jonges ein Heimatverein für ganz Düsseldorf sind und deshalb auch Funktionalität und Wirtschaftlichkeit maßgeblich sein müssen.

Für den weiteren Vergleich wurden drei Varianten herausgestellt:

- 1. Kernsanierung und Weiterentwicklung des bestehenden Hauses,**
- 2. Erwerb einer anderen geeigneten Immobilie,**
- 3. langfristige Anmietung geeigneter Räumlichkeiten.**

Eine abschließende wirtschaftliche Bewertung erfolgte noch nicht. Alle Varianten sollen auf einer einheitlichen Flächen- und Kostenbasis verglichen werden. Neben Investitions- oder Mietkosten sind Umbaukosten, laufende Kosten, Finanzierung, langfristige Belastungen und der verbleibende Immobilienwert zu berücksichtigen.

8. Ergebnis und weiteres Vorgehen

Die zweite Arbeitssitzung hat den Nutzer-, Funktions- und Flächenbedarf deutlich konkretisiert. Wesentliche Ergebnisse sind:

- Eine funktionsfähige Geschäftsstelle bleibt zentraler Bestandteil des Jonges-Ortes.
- Arbeits-, Besprechungs-, Archiv- und Begegnungsfunktionen sind dauerhaft erforderlich.
- Archiv und Bibliothek besitzen einen besonderen kulturellen und historischen Wert.
- Ein kleiner, multifunktionaler Besucher- und Begegnungsbereich soll weiterverfolgt werden.
- Große Veranstaltungen können weiterhin extern stattfinden.
- Der vorläufige Bedarf liegt bei rund **215 m² Nutzfläche bzw. knapp 290 m² Bruttogeschossfläche**.
- Für den bestehenden Standort liegt eine erste Machbarkeitsidee, jedoch noch keine abschließende Planung vor.
- Kernsanierung, Kauf und Miete sind nachvollziehbar und vergleichbar gegenüberzustellen.
- Eine endgültige Bau- oder Investitionsentscheidung wurde nicht getroffen.

Besonders hervorgehoben wurde der Unterschied zwischen einem **Planungsbeschluss** und einem späteren Bau- und Finanzierungsbeschluss. Der Planungsbeschluss ermöglicht zunächst die Beauftragung der erforderlichen Fachplanungen. Auf dieser Grundlage können die **Genehmigungsfähigkeit belastbar geprüft und die voraussichtlichen Baukosten fundiert ermittelt** werden.

Der weitere Entscheidungsweg gliedert sich damit in drei Schritte:

1. **Bedarf feststellen,**
2. **Planung und Variantenvergleich,**
3. **Bau- und Finanzierungsentscheidung.**

Im dritten Workshop sollen insbesondere die wirtschaftlichen und finanziellen Grundlagen der Varianten transparent gegenübergestellt werden.

Ziel des Gesamtprozesses bleibt eine wirtschaftlich begründete, transparente und für die Mitglieder nachvollziehbare Empfehlung für die außerordentliche Mitgliederversammlung. Die abschließende Entscheidung bleibt der Mitgliederversammlung vorbehalten.

Der Vorstand und die Moderation bedanken sich bei allen Teilnehmern für die offene und konstruktive Mitwirkung.

Zusammenfassung 3/3

des dritten von drei Workshops zur zukünftigen Ausrichtung der Düsseldorfer Jonges und zur Zukunft des Jonges-Hauses

Datum: 21. August 2026
Teilnehmer: Heimatfreunde, Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Geschäftsstelle
Moderation: Christian Derr
Protokollart: Zusammenfassendes Ergebnisprotokoll

1. Anlass und Zielsetzung

Die dritte Arbeitssitzung bildete den Abschluss der dreiteiligen Workshop-Reihe zur Zukunft des Jonges-Hauses und eines zukünftigen „Jonges-Ortes“. Während im ersten Workshop die strategische Ausrichtung und die grundsätzlichen Anforderungen und im zweiten Workshop Nutzer, Funktionen und Flächen konkretisiert wurden, standen nun die Handlungsoptionen sowie deren wirtschaftliche und finanzielle Auswirkungen im Mittelpunkt.

Ziel war es, die bisherigen Ergebnisse zu bestätigen, Kernsanierung, Kauf und Miete auf einer möglichst einheitlichen Grundlage gegenüberzustellen und einen belastbaren nächsten Schritt für die außerordentliche Mitglieder-versammlung vorzubereiten. Dabei wurde ausdrücklich zwischen einem Planungsbeschluss und einer späteren Bau- und Finanzierungsentscheidung unterschieden.

2. Bestätigung des bisherigen Funktions- und Flächenbedarfs

Zu Beginn wurden die wesentlichen Ergebnisse des zweiten Workshops nochmals aufgerufen. Als Arbeitsgrundlage für alle weiteren Varianten wurden insbesondere folgende Punkte bestätigt:

- Arbeits-, Besprechungs-, Archiv- und Begegnungsfunktionen sind dauerhaft erforderlich.
- Archiv und Bibliothek besitzen einen besonderen kulturellen und historischen Wert.
- Ein kleiner, flexibel nutzbarer Besucher- und Begegnungsbereich soll Bestandteil des Konzepts bleiben.
- Größere Veranstaltungen können weiterhin an externen Veranstaltungsorten stattfinden.
- Für den Vergleich wird weiterhin mit rund 215 m² Nutzfläche bzw. rund 290 bis 300 m² Bruttogeschossfläche gearbeitet.

In der Diskussion wurde nochmals darauf hingewiesen, dass nicht bei allen Teilnehmern Einigkeit darüber besteht, ob sämtliche Funktionen zwingend in einem Gebäude untergebracht werden müssen. Die Geschäftsstelle stellte demgegenüber die praktischen Vorteile kurzer Wege und der unmittelbaren

Verfügbarkeit von Archiv-, Veranstaltungs- und Arbeitsunterlagen heraus. Für den Variantenvergleich wurden die genannten Flächenwerte als gemeinsame Vergleichsbasis übernommen.

3. Gegenüberstellung der drei Handlungsoptionen

Für den weiteren Entscheidungsprozess wurden drei Hauptvarianten auf derselben funktionalen Grundlage betrachtet:

- **Kernsanierung** und Weiterentwicklung der Mertensgasse 1,
- **Erwerb** einer anderen geeigneten Immobilie,
- **langfristige Anmietung** geeigneter Räumlichkeiten.

Für die Mietlösung wurde als untere Kalkulationsgröße eine Kaltmiete von etwa 17 €/m² angesetzt. Bei rund 215 m² Nutzfläche ergibt sich daraus eine jährliche Ausgangsmiete von rund 44.000 €. Daneben wurden höhere Mietansätze und deren langfristige Wirkung bei Indexierung betrachtet. Als Vorteil wurde die geringere unmittelbare Kapitalbindung genannt; dem stehen dauerhaft abfließende Mietzahlungen, Indexierungsrisiken, fehlender eigener Immobilienwert und die Abhängigkeit vom Vermieter gegenüber.

Für den Ankauf einer geeigneten Immobilie in der Altstadt wurde beispielhaft mit rund 8.400 €/m² gerechnet. Bei etwa 300 m² ergäbe sich einschließlich Kaufnebenkosten eine Größenordnung von rund 2,8 Mio. €. Auch unter Einbeziehung von Eigenmitteln und eines möglichen Verkaufserlöses des bestehenden Hauses verbliebe ein erheblicher Finanzierungsbedarf.

4. Kernsanierung der Mertensgasse 1

Für die Kernsanierung wurde eine erste Projektkostenschätzung vorgestellt. Diese umfasst nicht nur die eigentlichen Bauleistungen, sondern auch Herrichtung, technische Gebäudeausrüstung, Reserven, Architektur- und Fachplanung, Mehrwertsteuer sowie EDV-, Einrichtungs- und Umzugskosten.

Auf dieser Grundlage werden die gesamten Projektkosten auf **1,66 Mio. €** geschätzt. Es wurde mehrfach klargestellt, dass dies noch keine abschließend belastbare Kostenberechnung ist. Gerade deshalb ist eine vertiefte Planung erforderlich.

Als wesentlicher Vorteil der Kernsanierung wurde gesehen, dass vorhandenes Eigentum erhalten und funktional aufgewertet wird. Durch die Neuordnung des Treppenhauses sowie die bessere Nutzbarkeit der oberen Geschosse könnten Flächen qualifiziert werden, die heute nur eingeschränkt nutzbar sind. Die bisherige Abstimmung mit Bauaufsicht und Denkmalpflege wurde als grundsätzlich positiv beschrieben; Genehmigungsfähigkeit, Statik, Brandschutz und die Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung müssen im nächsten Planungsschritt fachlich belastbar geklärt werden.

5. Finanzierung und wirtschaftliche Tragfähigkeit

Für die Kernsanierung wurde untersucht, welcher Kapitaleinsatz tragbar wäre, wenn anstelle einer langfristigen Mietzahlung ein vergleichbarer Betrag für eine Finanzierung eingesetzt würde. Bei einem angenommenen Zinssatz von 1 % wurden beispielhaft zwei Darlehensgrößen betrachtet:

- rund 417.000 € bei einer Betrachtung über zehn Jahre,
- rund 610.000 € bei einer Betrachtung über 15 Jahre.

Ein wesentlicher Baustein des Finanzierungskonzepts wäre darüber hinaus die Einwerbung zusätzlicher Mittel. Als erste Größenordnung wurden rund 585.000 € aus Mitgliederspenden, Fördermitteln, Stiftungen und weiteren Unterstützern angesetzt. Im Workshop wurde deutlich gemacht, dass eine spätere Realisierung nur verantwortbar ist, wenn wesentliche Förder- und Spendenmittel tatsächlich belastbar zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig wurde auf die solide Eigenmittelausstattung des Vereins hingewiesen. Die Finanzierung soll jedoch ausdrücklich so gestaltet werden, dass das laufende Vereinsleben, soziale und kulturelle Projekte sowie die grundsätzliche Handlungsfähigkeit der Jonges nicht beeinträchtigt werden.

Die vorgestellten Zahlen wurden bewusst als Arbeits- und Prüfansätze verstanden. Kosten, Fördermittel, Spenden und Finanzierung enthalten noch Annahmen. Genau diese Unsicherheiten sollen durch die beantragte Planung reduziert werden.

6. Standort, Identität und langfristige Perspektive

Die Standortfrage wurde erneut intensiv diskutiert. Einerseits wurde darauf hingewiesen, dass der Sitz des Vereins laut Satzung Düsseldorf ist und deshalb auch Standorte außerhalb der Altstadt grundsätzlich denkbar seien. Andererseits wurde die Altstadt als historischer, identitätsstiftender und öffentlich wahrnehmbarer Mittelpunkt der Düsseldorfer Jonges hervorgehoben.

Mehrere Teilnehmer betonten zudem den langfristigen Vermögenswert einer eigenen Immobilie gegenüber dauerhaften Mietzahlungen. Dem wurde entgegengehalten, dass die Jonges kein Immobilien- oder Sparverein seien und jede Lösung daran gemessen werden müsse, ob die satzungsmäßigen Aufgaben und die finanzielle Handlungsfähigkeit dauerhaft gewährleistet bleiben.

7. Abstimmung zur Verortung des Jonges-Ortes

Die Frage, ob der zukünftige Jonges-Ort grundsätzlich in der Düsseldorfer Altstadt verortet bleiben soll, wurde im Workshop ausdrücklich zur Abstimmung gestellt. **Es wurden 31 Ja-Stimmen und lediglich 2 Gegenstimmen festgestellt.** Damit zeigte sich eine sehr deutliche Mehrheit für die grundsätzliche Verortung in der Altstadt. Die abweichende Auffassung, bei einem möglichen Ankauf auch andere Düsseldorfer Stadtteile einzubeziehen, bleibt als Minderheitsposition dokumentiert.

8. Empfehlung an die außerordentliche Mitgliederversammlung

Zum Abschluss des Workshops wurde über den Vorschlag für die Empfehlung an die außerordentliche Mitgliederversammlung abgestimmt:

„Der Workshop empfiehlt der außerordentlichen Mitgliederversammlung die Freigabe von Planungsmitteln für die Kernsanierung der Mertensgasse 1 in Höhe von max. 90.000 €.“		
29 JA	0 NEIN	4 ENTHALTUNGEN

Die Empfehlung wurde damit ohne eine einzige Gegenstimme angenommen. Das Ergebnis von 29 JA-Stimmen, 0 NEIN-Stimmen und 4 Enthaltungen dokumentiert einen klaren und breit getragenen Auftrag des Workshops, diesen Planungsschritt der außerordentlichen Mitgliederversammlung zu empfehlen.

Die Abstimmung bedeutet ausdrücklich noch keine Entscheidung zur Durchführung der Kernsanierung und keine Freigabe der hierfür voraussichtlich erforderlichen Investitionsmittel. Gegenstand der Empfehlung ist ausschließlich die Freigabe der Planungsmittel, um die technische Machbarkeit, Genehmigungsfähigkeit, Kosten, Förder-möglichkeiten, Finanzierung und Projektrisiken belastbar zu prüfen.

9. Ergebnis und weiteres Vorgehen

Mit dem dritten Workshop wurde die dreiteilige Arbeitssitzung zur Zukunft des Jonges-Hauses abgeschlossen. Über die drei Termine hinweg wurde der Entscheidungsprozess schrittweise konkretisiert:

- Die strategischen und funktionalen Anforderungen an einen zukünftigen Jonges-Ort wurden definiert.
- Nutzer-, Raum- und Flächenbedarf wurden konkretisiert.
- Kernsanierung, Kauf und Miete wurden auf einer gemeinsamen Grundlage wirtschaftlich und strategisch gegenübergestellt.
- Die grundsätzliche Verortung des Jonges-Ortes in der Düsseldorfer Altstadt wurde mit deutlicher Mehrheit bestätigt.
- Für die Kernsanierung wurden erste Kosten-, Finanzierungs- und Förderannahmen dargestellt und kritisch diskutiert.
- Die Freigabe von maximal 90.000 € Planungsmitteln wurde mit 29 JA, 0 NEIN und 4 Enthaltungen als Empfehlung an die Mitgliederversammlung beschlossen.

Der weitere Entscheidungsweg bleibt damit klar getrennt: **Planungsmittel freigeben → Planung und Prüfung durchführen → belastbare Kosten- und Finanzierungsgrundlage ermitteln → gesonderter Bau- und Finanzierungsbeschluss durch die Mitgliederversammlung.**

Die abschließende Entscheidung über die tatsächliche Kernsanierung und deren Finanzierung bleibt damit ausdrücklich der Mitgliederversammlung vorbehalten.

Der Vorstand und die Moderation bedanken sich bei allen Teilnehmern für die intensive, offene und konstruktive Mitwirkung an allen drei Arbeitssitzungen.